...mstag, 9. März 1929

...en

...epariert gut und billig
... Wildberg
...ann gewartet werden.
814

...nittag 4 Uhr
...le" in Nagold
...nmlung.

...UND UMGEGEND

...lchenke
..., Nagold
Vorstadt.

C. V. J. M.
NAGOLD
Die General-
...rsammlung beginnt
...3 Uhr (nicht ½4 Uhr).
...llzählig's Erscheinen!
...4 Der Vorstand.

Fensterleder
(Rehleder)
in guter Qualität
Kitzfelle
...rden zu guten Preisen angekauft.
Heinrich Harr
Weißgerberei.

...htung! Nagold!
Lumpen
...rden am Montag den
... März, von 8—5 Uhr
...m alten Kirchturm
...fgekauft. 788

...ufkäufer Weimert
Pfrondorf.

...erkaufe
eine sehr gute
...rückenwaage
unter zwei die Wahl
...t Gewicht 803
...uline Schmid, Rohrdorf.

...angel. Gottesdienste
Nagold.
...nntag, (Lätare) 10. 3.
...29. Vorm. 9.30 Uhr:
...edigt im Vereinshaus
...ressel). Anschl. Kinder-
...ttesdienst. 10.45 Chri-
...nlehre (Töchter) in der
...einkinderschule. (Pressel).
... Uhr: Erbauungsst. im
...reinshaus. Mittw., d.
... März, Bibelstunde (in
... Kleinkinderschule).
Iselshausen:
...nntag, 10. März 1929.
...rm. 8.30 Uhr Christen-
...re (zugl. Entlassg. des
...est. Jahrg.) (Pressel.)
...schl. Kindergottesd.

...ethodist. Gottesdienste
Nagold.
...nntag, 11. März 1929.
...rm. 9.30 Uhr Predigt.
... Schmeißer. 10.45 Uhr:
...nntagssch. 7.30 Uhr:
...edigt Schmeißer. Mitt-
...ch abend 8 Uhr: Bi-
...stunde.
Ebhausen.
...nntag 2 Uhr Predigt.
...nnerstag 8 Uhr: Got-
...dienst.

Kathol. Gottesdienste
...nntag, 10. März 1929.
...0 Uhr: Gottesdienst i.
...hrdorf. 9 Uhr Predigt
...d hlg. Messe. 1.15 Uhr:
...nntagssch. 2 Uhr And.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden" „Unsere Heimat", „Die Mode vom Tage"

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

103 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60; Einzelnummer 10 ₰. — Erscheint an jedem Werktage. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 15 ₰. Reklamezeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 59 Gegründet 1827 Montag, den 11. März 1929 Fernsprecher Nr. 29 103. Jahrgang

Polnische Niederlage in Genf

Stresemann behält sich weitere Schritte vor

Genf, 9. März.

Die heutige öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates begann mit der Annahme des Berichtes Zaleskis über die Schaffung einer Radiostation beim Völkerbund.

Der Rat trat sodann in die Prüfung der zahlreichen Minderheitenbeschwerden ein, die aus Oberschlesien vorliegen. Den Bericht erstattete Adatschi. Er teilte mit, daß die deutsche und die polnische Regierung übereingekommen seien, in direkte Verhandlungen über die Auslegung einiger Punkte des Minderheitenabkommens einzutreten. Die Verhandlungen sollen unter Vorsitz Adatschis unter Hinzuziehung des Präsidenten Calonder stattfinden. Der Botschafter schlug dem Rat vor, von einem Juristengutachten Kenntnis zu nehmen, nach dem die Zulassung von Kindern zu den Minderheiten-Schulen in Oberschlesien, die nicht die Minderheitensprache genügend beherrschen, entgegen der Auffassung der polnischen Regierung dennoch statthaft sei. Ferner erklärten die Juristen, daß entgegen der Auffassung der polnischen Regierung die Erziehungsberechtigten nicht verpflichtet seien, persönlich zu der Anmeldung der Kinder zu den Minderheitenschulen zu erscheinen und deshalb auch nicht verpflichtet seien, die Erklärung über die Sprachenzugehörigkeit des Kindes persönlich abzugeben. Jedoch sollen die polnischen Behörden das Recht haben, die Erklärungen über die Sprachenzugehörigkeit dahin zu prüfen, ob sie tatsächlich von dem Erziehungsberechtigten stammen. Adatschi erstattete ferner einen Bericht über die Beschwerde eines Knappschafts-Obersekretärs gegen Zwangsmaßnahmen polnischer Schulbehörden und seine Entlassung. Anschließend nahm der Rat die Prüfung dreier Beschwerden des Polenbundes in Oberschlesien vor.

Der Rat trat dann in die Besprechung des Falles Ulitz ein. Adatschi verlas den Bericht über den Inhalt der Beschwerde des Deutschen Volksbundes vom 13. Februar gegen die Verhaftung des Präsidenten Ulitz. Der Bericht enthält die Stellungnahme der polnischen Regierung, wonach Ulitz auf Grund des Artikels 49 des Strafgesetzbuches verhaftet worden sei. Die polnische Regierung könne, solange die Angelegenheit in den Händen der Gerichtsbehörde sei, nicht eingreifen, und von einem Eingreifen internationaler Organe in diese Angelegenheit könne nicht die Rede sein. Der polnische Außenminister Zaleski gab folgende Erklärung ab: Er könne nur wiederholen, daß das Verfahren in Händen des Gerichtes liege, und es bestehe weder für die polnische Regierung noch für irgend eine internationale Organisation die Möglichkeit, einzuschreiten. Die polnische Gerichtsbehörde würde das Gerichtsverfahren mit Sorgfalt und Eifer durchführen. Das Verfahren dürfe nicht in der Richtung ausgelegt werden, als ob es gegen die deutsche Minderheit gerichtet sei.

Dr. Stresemann gab zu dem Fall Ulitz folgende Erklärung ab: In der Angelegenheit, die uns beschäftigt, habe ich Kenntnis genommen von den Erklärungen, die der Berichterstatter in seinen Bericht aufgenommen hat, und ebenso von den Erklärungen, die wir soeben von den Vertretern Polens erhalten haben. Ich nehme darnach an, daß der Prozeß gegen den Verwaltungsdirektor der Zentrale des Deutschen Volksbundes in Kattowitz mit Sorgfalt und Schnelligkeit durchgeführt werden soll und daß der Vertreter Polens die in der Oeffentlichkeit des Verfahrens liegende Garantie glaubt in Aussicht stellen zu können, wie die Garantie dafür, daß es sich nicht um ein Verfahren gegen Ulitz wegen seiner Eigenschaft als Führer der Minderheit handeln soll.

Wenn ich Wert auf diese Feststellung lege, so tue ich das deshalb, weil die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit durch den Vertreter Polens selbst schon in der Dezembersitzung des Völkerbundsrates auf die Angelegenheit gelenkt worden ist, indem er darauf hinwies, daß Ulitz unter Anklage stehe und nur dank der ihm als Abgeordneten zum schlesischen Sejm zustehenden Immunität auf freiem Fuß geblieben sei. Wenn ein Einzelfall, als der sich der Fall Ulitz an und für sich darstellt, in dieser Weise vor dem Völkerbundsrat als besonders charakteristisch hingestellt worden ist, so stempelt ihn schon diese Tatsache zu einer Angelegenheit von besonderem politischen Interesse, deren Bedeutung über den Charakter eines Einzelfalles weit hinausgeht. Ich würdige durchaus den Grundsatz der Unabhängigkeit der ordentlichen Rechtspflege und habe Verständnis dafür, daß die Mitglieder des Rates jetzt nicht ohne weiteres in der Lage sind, zu der gegen Ulitz erhobenen Beschuldigung sachlich Stellung zu nehmen. Aber daneben besteht für mich die Tatsache, daß die deutsche Minderheit selbst die Verhaftung ihres Führers als einen bewußt gegen sie geführten Schlag auffaßt und dadurch in außerordentliche Erregung versetzt worden ist.

Ich muß mir deshalb, ohne dem Bericht formell zu widersprechen, aber auch ohne ihm ausdrücklich zuzustimmen, vorbehalten, nach Erledigung des Gerichtsverfahrens nötigenfalls auf die Angelegenheit vor dem Völkerbundsrat zurückzukommen.

Tagesspiegel

Reichskanzler Dr. Luther feiert am 10. März seinen 50. Geburtstag.

•

Die Straßenschlacht im mexikanischen Grenzort Juarez hat nach weiteren Berichten aus El Paso Freitag vormittag mit einem Siege der Aufständischen geendet. Die Regierungsgarnison hat sich den Revolutionären angeschlossen.

Was erwartet die Welt von Hoover?

Am letzten Montag hat der Präsident des mächtigsten Staates der Welt sein Amt angetreten. Präsidenten von Republiken haben eine mehr oder weniger „repräsentative" Stellung, d. h. sie versinnbildlichen die Einheit des Staates, an dessen Spitze sie durch den Willen eines Volkes oder einer Volksvertretung gestellt worden sind. Beim Präsidenten der „Vereinigten Staaten" ist das anders. Er ist kein Dekorationsstück, nein, er ist ein Machtfaktor, wie ihn heute kein konstitutioneller Monarch unseres Planeten verkörpert. Mit seinem „Veto"- oder Einspruchsrecht kann er jederzeit der gesetzgebenden Maschine des Staates in die Speichen fallen. Und ein solches „persönliche Regiment" mag etwas heißen, wenn es sich um einen Staat handelt, der heute jener Allerweltsgläubiger ist, dessen Dollarzauber sich kein Volk, selbst die kapitalfeindliche Sowjetunion, auf die Dauer entziehen kann.

Der Amtsantritt eines amerikanischen Präsidenten ist also nicht nur eine innerstaatliche Angelegenheit, sondern ein internationales Weltereignis in des Wortes stärkster Bedeutung.

Was nun erwartet die Welt von Hoover?

Was Mittel- und Südamerika? Hoover hat ja nach seiner Wahl Südamerika besucht. Bei diesem Anlaß hat er auf eine Frage des argentinischen Präsidenten Irigoyen erklärt, Washington werde seine bisherige „Interventionspolitik" aufgeben, d. h. sich nicht mehr in die inneren Angelegenheiten der andern amerikanischen Staaten einmischen. Das wäre allerdings eine neue Politik. Wohl bedeutet die berühmte Monroe-Doktrin „Amerika den Amerikanern". Aber im Weißen Hause hat man es bisher so verstanden, daß zwar die Europäer die Hände von Angelegenheiten des neuen Kontinents fernhalten sollen, aber daß Washington um so mehr eine Vorherrschaft über Mittel- und Südamerika beanspruchen könne. (Hoover hat auf seiner südamerikanischen Reise gemerkt, daß die Südamerikaner bei aller wirtschaftlichen Ueberlegenheit der Vereinigten Staaten dennoch politisch unabhängig von diesen sein wollen. Er hat nun in Mexiko sofort Gelegenheit, eine Probe solcher löblicher politischen Enthaltsamkeit abzulegen.

Was erwartet aber Europa von Hoover? Schon sein Vorgänger Coolidge hat mit steigender Deutlichkeit den unheilvollen Fehler Wilsons zu korrigieren versucht und zuletzt fast ängstlich alles vermieden, was nur auch dem Schein oder Schatten einer Einmischung in europäische Verhältnisse gleichkam. Wie oft ist er von europäischer Seite angegangen worden, bei einer Kommission amerikanische Vertretung zuzulassen. Stets gab's die Antwort: Nein, höchstens einen „Beobachter". Und wenn Hoover in seiner Antrittsrede am 4. März den Weltschiedsgerichtshof im Haag so sympathisch begrüßte, so heißt das nicht etwa, er werde auch eines Tages den Büßergang nach Genf gehen. O nein, der Völkerbund ist für Washington tot und bleibt auch tot.

Was aber von Hoover in europäischen Angelegenheiten zu erhoffen ist, das ist die weitere Verfolgung des Versuchs der Abrüstung. Coolidge hat den Anfang mit der Washingtoner Abrüstungskonferenz gemacht. Und wenn auch das störrische England zuletzt nicht mehr mitging, so hat doch, und dies sicherlich im Sinne Hoovers, Kellogg mit seinem Kriegsächtungspakt einen Schritt weiter auf dem angefangenen Friedenspfad getan. Hoover wird gewiß trotz des vom Kongreß bewilligten Flottenzuwachses, ja vielleicht gerade auf dieser Grundlage, durch Sperrung amerikanischer Waffenzufuhr und eine Flottenverständigung mit England, den Ausbruch von Kriegen zu erschweren versuchen.

Was uns Deutsche aber besonders lebhaft interessiert, ist die Frage: Wie stellt sich Hoover zu dem augenblicklich in Paris behandelten Reparationsproblem? Noch wissen wir nichts Genaues darüber. Aber es ist bei einem Mann, der die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge besser durchschaut hat als vielleicht je ein zweiter Wirtschaftler, anzunehmen, daß er von der Ueberzeugung getragen ist, daß „Deutschland als Mittelpfeiler des europäischen Hauses nicht zerbrochen werden kann, ohne das ganze Gebäude der Weltwirtschaft ins Wanken zu bringen".

Neue Nachrichten

Der Not-Haushalt vom Reichsrat angenommen

Berlin, 9. März. Der Reichsrat hielt am Samstag eine öffentliche Vollsitzung ab, auf deren Tagesordnung der Gesetzentwurf über die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1929 stand. Der Nothaushalt soll für drei Monate gelten. Als Höchstgrenze der Ausgaben sollen ein Viertel der für das Haushaltsjahr 1928 bewilligten Beträge gelten. Es darf aber nicht hinausgegangen werden über ein Viertel der Beträge, die im Haushalt für 1929 enthalten sind. Nur für einmalige Maßnahmen soll das ausnahmsweise zulässig sein, wenn der Reichshaushaltausschuß des Reichstages zustimmt. Der Reichsrat hat noch hinzugefügt, daß unter der Voraussetzung der Zustimmung des Haushaltausschusses des Reichstages auch Beträge ausgegeben werden dürfen, die sich im Rahmen der Zusätze des Reichsrates zu der Regierungsvorlage halten. Das bedeutet eine Ermächtigung an die Regierung. Die Vollversammlung nahm den Nothaushalt nach den Beschlüssen der Ausschüsse an.

Deutsch-rumänischer Niederlassungsvertrag

Berlin, 9. März. Die Meldungen aus rumänischen Blättern über einen Niederlassungsvertrag zwischen Deutschland und Rumänien sind im wesentlichen zutreffend. Es handelt sich um Erleichterungen im Reiseverkehr und in den Aufenthaltsbestimmungen.

Der deutsche Gesandte in Brüssel zur Berichterstattung in Berlin

Berlin, 9. März. Wie wir erfahren, ist der deutsche Gesandte in Brüssel, Horstmann, in Berlin eingetroffen; er hat bereits im Auswärtigen Amt vorgesprochen, um über die Fälschungsaffäre des belgisch-französischen Militärabkommens Bericht zu erstatten.

Berliner Antifaschistenkongreß und Versammlungsverbot

Berlin, 9. März. Der Polizeipräsident teilt mit, daß er sich veranlaßt gesehen hat, der Leitung des am 9. und 10. März hier stattfindenden internationalen Antifaschistenkongresses bekanntzugeben, daß er die Aufrechterhaltung seines Versammlungsverbots im Interesse der öffentlichen Ordnung mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln erzwingen werde.

Der deutsche Hochschultag zur Kriegsschuldfrage

München, 9. März. Der Hochschultag des Verbandes der deutschen Hochschulen hat in seiner Schlußsitzung heute einstimmig eine Erklärung zur Kriegsschuldfrage angenommen, in der unter erneuter scharfer Zurückweisung des Artikels 231 des Versailler Vertrages, in dem von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege die Rede ist, und nach einem Hinweis auf die von der unabhängigen geschichtlichen Forschung zur Widerlegung der These beigebrachten Tatsachen allen denen Dank und Anerkennung ausgesprochen wird, die an der Erreichung dieser Ergebnisse mitgearbeitet haben und an ihrer Auswertung weiterzuarbeiten entschlossen sind. Besonders wird dieser Dank den zahlreichen treuen Mitarbeitern des Auslandes, vor allem auch der Vereinigten Staaten von Nordamerika, ausgesprochen, die, keinem Volkstum zuliebe und keinem zuleide, sondern nur im Dienst der Wahrheit und Gerechtigkeit tätig sind. Von den deutschen Hochschullehrern werde erwartet, daß jeder einzelne von ihnen bei jeder sich bietenden Gelegenheit sich in den Dienst des Kampfes gegen die Kriegsschuldlüge stelle.

Auflösung einer kommunistischen Demonstration in München

München, 9. März. Der unter kommunistischer Leitung stehende Erwerbslosenausschuß hatte eine Erwerbslosenversammlung ins Kolosseum einberufen, an der ungefähr 400 Personen teilnahmen. Obwohl dem Versammlungsleiter mitgeteilt worden war, daß Demonstrationen nicht geduldet würden, forderte der Redner, der kommunistische Landtagsabgeordnete Dressel, zur Bildung eines Demonstrationszuges auf und stellte sich an dessen Spitze. Der Zug, der auch bereitgehaltene Plakate mitführte, wurde an der Holzstraße durch Schutzpolizei aufgelöst. Dabei mußte vom Gummiknüppel und Säbel Gebrauch gemacht werden, da die Zugteilnehmer sofort mit Stangen und Latten angreifend vorgingen. Von den Schutzleuten wurden fünf verletzt. Drei Personen wurden festgenommen.

*

Amerika und der Haager Gerichtshof

Genf, 9. März. Die Washingtoner Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbunds eine Abschrift der Note übermittelt, die sie am 20. Februar sämtlichen diplomatischen Vertretern und Unterzeichnern des Statuts des internationalen Haager Schiedsgerichtshofes zugehen ließ. In dieser Note weist die Washingtoner Regierung auf die Bedingungen hin, unter denen sie bereit wäre, dem Haager Schiedsgerichtshof beizutreten. Die Frage ist durch die Anwesenheit des amerikanischen Staatsmannes Ellihu Root in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt worden. Der Rat hat in seiner Geheimsitzung zu der Note der amerikanischen Regierung den Beschluß gefaßt, die Note dem Juristenausschuß zu übermitteln und am Montag eine Aenderung der Satzung des Haager Hofes zu beraten. [illegible]

Das Aufenthaltsrecht — Strafgewalt der Ortsvorsteher

In der Freitagssitzung des Landtags wurde der Ausschußantrag zu Art. 222, wonach das Aufsichtsrecht in einem Geist und in einer Form gehandhabt werden soll, der jede Absicht einer Bevormundung ferne liegt, die vielmehr die grundsätzliche Achtung vor dem Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden und seiner staatspolitischen Bedeutung erkennen läßt, mit 38 gegen 33 Stimmen der Soz., Komm., Dem. bei 2 Enthaltungen (CVD.) abgelehnt. Zu Art. 225 wurde ein Antrag Dr. Hölscher (BP.), wonach die Genehmigung der Regierungsbehörde zu Gemeinderatsbeschlüssen auch erforderlich sein soll bei Errichtung privatwirtschaftlicher Betriebe durch die Gemeinde, mit 49 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Abgelehnt wurde ferner ein Antrag Schuler (S.), daß bei großen Städten die Genehmigungspflicht nur erforderlich sein soll, wenn die von einer Gemeinde aufzunehmende Schuld 500 000 ℳ übersteigt. Zu Art. 237 wurde von den Abg. Dr. Hölscher (BP.), Becker (Komm.) und Winker (S.) das Dienststrafrecht des Ortsvorstehers gegen Mitglieder des Gemeinderats beanstandet. Staatspräsident Dr. Bolz bezeichnete aber die Einbeziehung der Gemeinderäte unter die Disziplinarbestimmungen als absolut notwendig. Die Entziehung der Taggelder genüge nicht. Man müsse ein Gemeinderatsmitglied zwingen können, an den Sitzungen teilzunehmen. Er bedaure, daß der Ausschuß die Befugnis des Ortsvorstehers zur Verhängung von Geldstrafen gestrichen habe. Mit dem Verweis allein könne der Ortsvorsteher nicht viel anfangen. Die Abg. Rath (D Vp.) und Scheef (Dem.) stimmten dem Staatspräsidenten zu und vertraten die Auffassung, daß die Autorität des Ortsvorstehers nicht erschüttert werden dürfe.

In der Samstagsitzung machte die Beratung erfreulich große Fortschritte. Zunächst erstreckten sich die Beratungen auf die Strafbefugnis des Ortsvorstehers (Art. 242). Dabei wurde ein komm. Antrag, wonach der Ortsvorsteher auch gegen Gemeinderäte keinen Verweis, geschweige denn eine Geldstrafe verhängen kann. Die Strafbefugnis des Ortsvorstehers beschränkt sich deshalb auf Verweis und Geldstrafe nur gegen Gemeindebeamte. Die Artikel wurden im übrigen in rascher Reihenfolge fast durchweg nach den Ausschußanträgen erledigt. Besonders zu erwähnen ist Art. 321, wonach die lebenslängliche Amtsdauer für die vor August 1906 gewählten Ortsvorsteher unberührt bleibt, es sei denn, daß sie sich freiwillig einer Neuwahl unterziehen. Die sehr wichtigen Artikel 328 und 329 betr. die Aufhebung der Teilgemeinden wurde auf die nächste Sitzung zurückgestellt.

Die Geschäftslage des Landtags

Der Aeltestenausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung über die Geschäftslage des Landtags beraten und eine Einigung dahin erzielt, daß die Beratung in dieser Woche fortgeht. Die nächste Dienstag, 12. März, ist sitzungsfrei, weil der Finanzausschuß an diesem Tag die Besichtigung der für den Neubau der Technischen Hochschule in Betracht kommenden Gelände vornehmen wird. Dann wird von Mittwoch, 13. März, bis Samstag, 16. März, die Beratung der Gemeindeordnung fortgesetzt. In der übernächsten Woche ist nur am Mittwoch, 20. März, Sitzung mit Behandlung der Großen Anfrage der Kommunisten betr. Verhältnisse bei den Arbeitsämtern. Am Donnerstag, 21. März, wird der Landtag Schwäbisch Hall, einer Einladung der dortigen Stadtverwaltung folgend, besuchen. Dann will der Landtag am Dienstag, 9. April, wieder zusammentreten, um womöglich mit der Generaldebatte zum Etat zu beginnen und, wenn die Drucksachen bis dahin fertig sind, auch mit der dritten Lesung der Gemeindeordnung.

---

hat den Wunsch ausgesprochen, daß der Juristenausschuß die von den Vereinigten Staaten geltend gemachten Wünsche berücksichtige und bei der Ueberprüfung der Satzungen mit in Betracht ziehe.

Studentenstreik in Spanien

Paris, 9. März. Nach den hier aus Spanien vorliegenden Meldungen sind die Fakultäten der Madrider Universität und die der Provinzuniversitäten, mit Ausnahme von Bilbao, in den Streik getreten. In Madrid hat eine Gruppe von Studenten eine rote Fahne auf dem Dach der Universität aufgezogen. Nur die energische Haltung des Rektors, der sofort die Tore schließen ließ, verhinderte, daß es zu einem Zusammenstoß zwischen der anrückenden Polizei und den Studenten kam. Ein Ministerrat hat nach dem „Journal" beschlossen, die Studenten zur Wiederaufnahme ihrer Studien aufzufordern und die, die den Vorlesungen trotzdem fernbleiben, streng zu bestrafen.

Eine Neuerung Hoovers

Washington, 9. März. Präsident Hoover hat den Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, Curtis, eingeladen, in Zukunft an allen Kabinettssitzungen teilzunehmen. Diese Einladung stellt eine Neuerung dar; bisher haben die Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, die kraft ihres Amtes auch den Vorsitz im Bundessenat führen, an den Kabinettssitzungen nicht teilgenommen.

Württemberg

Zur Verlegung der Technischen Hochschule

Stuttgart, 10. März. In einer Pressebesprechung im Rathaus nahm gestern Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager zur Frage der Verlegung der Technischen Hochschule Stellung. Er gehe immer noch davon aus, daß dieses Bildungsinstitut, das seit 100 Jahren in Stuttgart ist, Stuttgart nicht genommen werde. Ueberall in der Welt sei es so, daß in den Landeshauptstädten die Universitäten und technischen Hochschulen sich befinden. Stuttgart habe sich bisher jeder Polemik enthalten. Wenn man sich aber wie Ludwigsburg in der Polemik dazu versteige, in die Welt zu posaunen, daß Stuttgart ungesunde Luft besitze, so werde Ludwigsburg das Gegenteil von dem bezwecken, was es wolle. Stuttgart lehne es ab, die Ludwigsburger Zichorienluft zu kritisieren.

Am Freitag fand eine Besprechung im Finanzministerium statt, die den Zweck hatte, einmal Aufklärung zu bekommen. Mehrere Sitzungen werden notwendig sein, und es dürfte kaum möglich sein, eine Entscheidung vor den Jubiläumstagen (15. Mai) der Hochschule herbeizuführen. Die Herbeiführung einer Entscheidung steht bei Regierung und Landtag, nicht bei der Stadt Stuttgart.

Was das Weißenhofgelände betrifft, so soll, wenn dieser Platz in Frage käme, dort die Hochschule nach einem besonderen Höhenmaß errichtet werden. Ich bekenne, daß dieser Plan von Professor Bonatz, städtebaulich betrachtet, etwas ungemein Reizvolles für sich hat. Aber darüber muß man sich klar sein, mit der umfassenden Aussicht und der Möglichkeit, sich dort oben in freier Luft zu ergehen, ist es dann ziemlich aus. Wer für die Freihaltung der Fläche auf der Höhe ist, der muß sich für die Erhaltung der Feuerbacher Heide in ihrer jetzigen Form einsetzen. Der Cannstatter Wasen ist von der Techn. Hochschule abgelehnt worden, ebenso wurden die Degerlocher Spielplätze als ungeeignet bezeichnet.

Man sei bei dem Gang der Verhandlungen versucht zu glauben, daß gewisse Stellen der Stadt Stuttgart die Verantwortung für die Verlegung der Technischen Hochschule aufdrängen wollen. Es sei aber festzustellen, daß der Staat der Träger der Hochschule sei; der Staat habe die Verantwortung, er habe die Aufgabe, zu entscheiden, wohin die Hochschule verlegt werde. Gefährlich wäre es, wenn hinterher festgestellt würde, daß man sich doch verbaut hat, und schließlich das hören müßte, was man heute in Tübingen zu hören bekommt, daß es ein Fehler (?) gewesen sei, vor 100 Jahren die Universität nicht nach Stuttgart zu verlegen. Es seien bei den Verhandlungen von seiten der Regierung Forderungen gestellt worden. Eine kostenlose Hergabe von Platz käme wohl in Frage. Ein solches Bildungsinstitut aus dem Körper Stuttgarts ausbrechen zu wollen, das hieße diese Stadt in den Zustand einer „Provinzstadt" zurückzuführen. Ein Experiment, das 28 Millionen Mark kostet, dürfte gefährlich sein, es dürfte ein Experiment sein, bei dem es wahrscheinlich selbst den Herren Professoren nicht wohl ist.

Stuttgart, 10. März.

70. Geburtstag. Am 10. März vollendet Pfarrer a. D. Paul Dorsch das 70. Lebensjahr. Von 1895 bis 1909 war er Herausgeber des Ev. Sonntagsblatts, von 1919 bis 1925 Pfarrer in Plieningen. Den Ruhestand verbringt er in Buoch. Sehr bekannt geworden ist Pfarrer Dorsch auch als Herausgeber der beiden Bände Kriegserinnerungen von 1870/71: „Württembergs Söhne in Frankreich 1870/71".

Die älteste Stuttgarterin. Im vierten Stock eines Hauses in der Lindenspürstraße wohnt in zwei kleinen Zimmerchen die älteste Einwohnerin Stuttgarts, Frau Rosine Stiefel. Am 26. Februar wurde sie 96 Jahre alt.

Die älteste Württembergerin gestorben. Die älteste Württembergerin, Frau Marie Canz, geb. Breuninger, die Witwe des vor langem gestorbenen Pfarrers Canz, ist im Alter von 105 Jahren in Kirchberg a. d. Jagst, wo sie ihren Lebensabend verbrachte, gestorben. Ihr Sohn ist der auch schon in hohen Jahren stehende Oberbaurat a. D. Dr. Canz in Stuttgart. Frau Marie Canz war im Jahr 1824 in Kirchheim u. Teck als Tochter eines Apothekers geboren. Von den sechs Geschwistern der Familie konnten zwei die Goldene Hochzeit feiern.

Frühjahrstagung des Kirchenausschusses. Am 14. und 15. März d. J. tritt der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß zu seiner Frühjahrstagung zusammen. Die zwei vorhergehenden Tage sind für die Sitzungen der Unterausschüsse bestimmt.

Stuttgart will seine Güter verkaufen. Die Finanzkommission des Gemeinderats befaßte sich mit dem Haushaltplan der landwirtschaftlichen Eigenbetriebe. Dabei kam zum Ausdruck, daß sich diese Betriebe infolge der ungünstigen Lage der Landwirtschaft schlecht rentieren und daß die Verzettelung der Hofgüter den Betrieb erschwere. Nach längerer Aussprache wurde folgender Antrag angenommen: „Dem Verkauf der stadteigenen Hofgüter (Allewind, Lindenhof, Storzeln), abgesehen vom Weißenhof, schrittweise und ernsthaft näherzutreten, sobald sich hierzu eine günstige Gelegenheit bietet und sich der Verkauf mit den finanziellen Verhältnissen der Stadt verträgt. Die Pachtgüter Sindelfingen und Breithülen sind mit dem Ablauf ihrer Pachtzeit nicht wieder in Pacht zu nehmen."

Ein Stuttgarter in den Bergen tödlich abgestürzt. Bei einer Skifahrt von der Zugspitze ins Reintal ist am Donnerstag der 19 Jahre alte Student der Wirtschaftswissenschaften an der Techn. Hochschule in München, Wilhelm Junghans, ein Sohn des Stuttgarter Gemeinderats Dr. Erhard Junghans, tödlich verunglückt. Er stürzte etwa 100 Meter tief ab und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Eßlingen, 10. März. Rücktritt des Oberbürgermeisters. Oberbürgermeister Dr. v. Mühlberger beabsichtigt auf 1. Oktober d. J. von seinem Amt zurückzutreten. — Am Freitag ist Dr. v. Mühlberger nach Sevilla (Spanien) abgereist, um an dem dortigen, vom Deutschen Städtetag veranlaßten Internationalen Städtetag teilzunehmen.

Mergentheim, 10. März. Ausbau der Versorgungskuranstalt. Im neuen Reichshaushaltsplan für 1929 ist beim Reichsarbeitsministerium für den Ausbau der Versorgungskuranstalt in Bad Mergentheim der Betrag von 187 000 RM. neu eingesetzt worden.

Reutlingen, 10. März. Abschied von Oberbürgermeister Hepp. Zur Verabschiedung des in den Ruhestand tretenden Oberbürgermeisters Hepp fand im Rathaussaal eine Festsitzung statt, in der Gemeinderat Notar Kurr als Stellvertreter des Stadtvorstands die Verdienste würdigte, die sich Oberbürgermeister Hepp in seiner mehr als 31jährigen, durch treueste Pflichterfüllung und erfolgreiche Arbeit gekennzeichnete Amtsführung erworben hat. Notar Kurr teilte mit, daß der Gemeinderat einstimmig beschlossen habe, dem scheidenden Oberbürgermeister in Anerkennung seiner großen Verdienste das Ehrenbürgerrecht der Stadt Reutlingen zu verleihen. Gleichzeitig wurde das Ehrenbürgerrecht auch den langjährigen Mitarbeitern des Oberbürgermeisters, den Herren Gustav Groß sen. und Johannes Eisenlohr verliehen.

Biberach, 10. März. Explosion in der Schule. Am Freitag beschäftigte sich eine Klasse der hiesigen Gewerbeschule mit chemischen Versuchen. Dabei explodierten zwei Sauerstofflaschen. Acht Schüler, sowie der Lehrer, Gewerbeschulrat Rexer, trugen Verletzungen davon und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Luftdruck war ziemlich stark, erfuhr aber durch die offenstehenden Fenster eine Abschwächung.

Isny, 10. März. Erfroren aufgefunden wurde Freitag früh der Landwirt Josef Boneberg von Ackers, etwa 100 Meter von seinem Anwesen entfernt, im Schnee sitzend.

Laura bei den Zigeunern im Schwarzwald

eine Erzählung aus „Schillers Heimatjahren"
von Hermann Kurz
die auch in unsere engere und engste Heimat hineinspielt

beginnt in den nächsten Tagen.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 11. März 1929.

Mit der leidenschaftlichen Liebe ist es wie mit Gespenstern; alle reden davon, aber keiner hat sie gesehen. La Rochefoucauld.

Märztage

Fort mit dir, Winter, der Lenzmonat ist da. Zu lange haben wir schon dein hartes Herrschen ertragen müssen. Aber warte nur, nicht umsonst hat man den März nach dem römischen Kriegsgott Mars genannt. Kampf sagt er dir an Kampf, bis du zerschmelzend vergehst und endlich die Erde freigibst. Mag es stürmen und toben in den Lüften, es ist ja nur der Kampfruf, den er dir entgegenbrüllt und mit dem er dich zurücktreibt in deinen Eispalast. Fühlst du nicht, wie die Sonne dir in dein grimmiges Gesicht brennt? Magst es ruhig verzerren, wo dir die Nacht noch untertan ist und du in ihr deine frostigen Krallen in keimendes Leben gräbst. Warte nur, er tritt dir schon noch auf deine gierigen Klauen, daß du aufheulend davonjagst. Du kannst nicht mehr siegen. Ich weiß es und wünsche dich ebenso fort, wie ich dich gerufen habe, als alles so schmutzig kahl um mich wurde. Nimm nur dein schneeiges Kleidchen vollständig mit fort, das mir vor Monaten so gut gefiel, der März bringt mir ein viel schöneres, denn es lebt und blüht und zeigt mir jeden Tag ein neues Wunder. Gewiß, dein Kleid war schön, aber so kalt, daß das Hoffen allmählich in mir erfror. März, Lenzmonat! Meine Seele singt dir entgegen. Ich weiß, mein Sehnen ist nun nicht mehr vergebens. Ueberall werde ich suchen, bis ich deinen ersten Gruß finde und werde mit dem ersten Blümchen all die wärmende Sonne in mein Heim tragen, die wir alle so lange entbehrt haben. Mit den Vögeln werde ich den Frühlingssang üben und mich einsingen in den Frohgesang der Auferstehung. Die Hände werde ich in die Erde wühlen und dir dankend emporstrecken: Sieh die Erde ist frei. Sie lebt wieder. Und dann, dann werde ich dem Frühling entgegenträumen, dem Mai und dem glut- und sonnenvollen Sommer.

Dies mögen die Gedanken sein, die lebende Menschen bewegen, besonders an Sonnentagen, wie sie uns in der letzten Woche beschert waren. Kein Föhn wehte und keine Gießbäche stürzten vom Himmel, die Schnee und Eis in wenigen Stunden vernichtet hätten, um die gefrorene Erde zu überschwemmen, die Flüsse in hohen Wogen durch die Täler unheilstiftend rauschen und die Eisschollen zerstörend an die Brückenpfeiler treiben zu lassen. Bei kleinem Wasserstand nimmt die wärmende Sonne nach und nach die Schneereste fort und ließ die Eisdecke der Flüsse brüchiger und dünner werden. Eine Witterung so günstig, wie wir sie uns garnicht besser wünschen könnten. Die Wald- und Feldwege sind zwar noch nicht gangbar, denn dort kommen ohne Unterlaß während der Mittagsstunden kleine Gießbäche zu Tal, die Gräben stehen voll Wasser und nur die Landstraßen sind einigermaßen trockenen Fußes zu benutzen. Das hat man gestern besonders gut feststellen können. Es waren die reinsten Völkerwanderungen, die aus den Stadtmauern in Richtung Calw, Altensteig und Herrenberg strömten. Alte und Junge, Einspänner und Zweispänner, ganze Familien mit und ohne Kinderwagen, Motorräder, Fahrräder und Autos, alles, alles wollte die Frühlingssonne genießen und die ganz Alten und Gebrechlichen sogar hatten sich schon wieder an schützender Stelle ihren Stuhl vors Haus gestellt. An allen sehen und fühlen wirs, auch an der Müdigkeit: Es muß doch Frühling werden!

Im unterhaltenden Leben der Stadt herrschte neben dem Bauerntheater „die Generalversammlung". Radfahrerverein, Schwarzwald und Fremdenverkehrsverein — die beide haben sich übrigens getrennt —, Gewerbeverein, Konsumverein und Jünglingsverein hatten ihre Mitglieder zusammenberufen. Soweit uns Berichte von den Schriftführern zugehen, wird man in den nächsten Tagen noch Näheres über die Versammmlungen zu lesen bekommen. Die Mitglieder des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten etc. waren, so viel wir gehört haben, recht zahlreich zu einer Bezirksgeneralversammmlung nach Altensteig geeilt.

Postalisches

Um dem zu erwartenden größeren Personenverkehr Rechnung zu tragen, werden am nächsten Sonntag (Konfirmation) Postkraftwagen nach Haiterbach und Walddorf (oder Bösingen) nach Bedarf im Anschluß an den Frühzug 7.20 Uhr eingelegt. Bei genügender Besetzung könnte die Rückfahrt (Sonderfahrt) so eingerichtet werden, daß der Anschluß an die Züge 18.44 und 19.02 erreicht würde. Etwaige Wünsche hiewegen werden von den Postkraftwagenführern bei der Hinfahrt entgegengenommen.

Dienstnachrichten.

Die Reichsbahndirektion hat den technischen Reichsbahninspektor Händel in Horb zum künftigen Reichsbahn-Betriebsamt Ulm versetzt.

Erholungsfürsorge

Auch dieses Jahr übernimmt das Wohlfahrtsamt wieder die Vermittlung von Plätzen in Solbädern für erholungsbedürftige Kinder an die See und in andere Erholungsheime. Es wird darauf hingewiesen, daß nur vor dem 1. April einlaufende Anmeldungen berücksichtigt werden können. Die Bezirksfürsorgerin ist Samstag und Mittwoch vormittag im Jugendamt zu sprechen.

Vom Oberbayrischen Bauern-Theater

Wenn es allen Theatergruppen so schnell gelänge, sich eine Theatergemeinde zu schaffen, dann könnten sie froh sein. Nach dem etwas spärlichen Besuch des 1. Gastspiels, d. h. nach der Erkundungsfahrt der Versuchskaninchen, waren die weiteren Gastspiele des Theaters den Verhältnissen entsprechend gut besucht. Das „Jägerblut", obwohl durch den etwas kleinen Personenbestand der Truppe manche Streichung notwendig war, wurde glänzend wiedergegeben. Der Forstwart Niederacher als strenger Vorgesetzter und auch unerbittliche Vater, der erst nachgibig wird, als er an seine eigene Jugend erinnert wurde (Dir. Müller), seine Frau (Frau Dir. Müller) als gütige Mutter ihres Sohnes Learl (Herr Roll), der pflichtgetreu seinen Dienst versieht und doch dabei sein Dirndl nicht vergißt, auch wenn es die Tochter der alten Bettelwab'n (Frl. M. Müller) und die Schwester eines Wilderers ist. Die Glanzrolle führte Fräulein H. Müller als Dorfbader. Die an und für sich schwierige Rolle, noch schwieriger durch die Besetzung einer Herrenrolle durch eine Dame, wurde glänzend gestaltet. Vielleicht half auch das Komikertalent der Darstellerin über manches hinweg, was man sonst vermissen mußte. Ein dankbar Stück war auch der „Hausdrach am Himmelhof", das gestern abend über die Bretter ging. Die Besetzung der Rollen hierbei war durchweg gut. Die schwerste und doch vielleicht undankbarste Rolle war unbedingt der Hausdrachen selbst, die Mena (Frau Dir. Müller). Wer aber so drastisch, kennzeichnend und lebenswahr spielen kann, darf des Lobes der Gäste gewiß sein, nur läuft er Gefahr, daß ihm untergeschoben wird, ... sein Geschlecht nicht genügend verleugnet zu haben. Hört, hört!!! Nicht minder gut ward der Oberknecht, der Gundl (B. Roll) gespielt. Seine Ruhe, seine treffenden Bemerkungen und vor allem seine Aufrichtigkeit allen gegenüber standen im krassen Gegensatz zu den „trefflichen" Eigenschaften der liebesbedürftigen Xantippe Mena. Sina, des Tonis Weib war gut, sie dürfte nur etwas mehr Wärme in ihr Spiel legen. Am Nachmittag hatten die Kinder Gelegenheit, sich an „ihrem" Theaterstück zu erfreuen. Summa summarum: Es waren Darbietungen in Sprache und Spiel wie aus Guß, die in dem uns Schwaben immer anheimelnden bayrischen Dialekt, ihrem unverfälschten Volkstum und ihrem gesunden, derben Humor unwiderstehlich mitrißen u. herzliche Heiterkeit erzeugten. Das Spiel des Direktors als Harfenkünstler auf einer Hackenharfe und vor allem die bayrischen Originaltänze fanden ungeteilten Beifall und es würde sicherlich allgemein begrüßt, wenn diese Teile des Abends, soweit sie nicht mit der Aufführung schon mehrfach gegeben werden, in doppelter Auflage erschienen, denn dies ist etwas, was uns Nagoldern selten geboten wird. Wir wünschen dem Bauerntheater für seine morgigen Vorstellungen (siehe Anzeige) besonders auch für seinen schönen Ludwig Ganghofer-Abend ein vollbesetztes Haus.

Generalversammlung des Christl. Vereins junger Männer e. V.

Man schreibt uns:

Gestern nachmittag fand die ordentliche Mitgliederversammlung im Vereinshaus statt, welche gut besucht war. Nach Worten der Begrüßung von Vorstand K. Reichert wurde zugleich den zahlreichen Mitarbeitern der Dank ausgesprochen und des verstorbenen Mitarbeiters Herrn Missionar Seeger besonders ehrend gedacht; denn oft standen bei Vereinsbibelstunden von ihm Worte des Bekenntnisses und des Glaubens im Mittelpunkt. Das war es auch, was den Verkehr mit ihm so anziehend und gewinnreich machte und ihm die Liebe und Wertschätzung aller derer, die ihm nahestanden, eintrug. — Anschließend gewann man aus der zum Teil lebendig geschriebenen Vereins-Chronik des Schriftführers immerhin einen gewissen Einblick in das äußere Leben und Treiben im abgelaufenen 65. Vereinsjahr. Dabei rollt sich auch ein Stück Gemeindegeschichte vor uns auf, wenn man bedenkt, wie immer die jeweiligen Seelsorger unserer Stadt kamen und gingen, wie sie oft voll Freude und Hoffnung die Zügel in die Hand nahmen, ihre besondere Eigenart dabei bekundend im Lauf der Jahrzehnte. — Und wie lange sind schon andererseits die öffentl. Veranstaltungen des Vereins wirklich Familienabende der ganzen Gemeinde! Ferner hat sich bei gemeinsamen Treffen verschiedener Bezirke der „Kühle Berg" bei Emmingen als ein Schatzkästlein landschaftlicher Schönheit gezeigt. Auch war wieder Gelegenheit geboten, in das uns so lieb gewordene Monbachtal einziehen zu dürfen und die dort jedes Jahr abgehaltenen Freizeiten sind eine gute Einrichtung. Sie verbinden die körperliche Erholung und die Vertiefung ins Wort Gottes in feiner Weise. Was nun an innerem Gewinn herausgekommen ist, erfaßt weder Bericht noch Statistik. — Im abgelaufenen Jahr wurde eine bewährte frühere Einrichtung — die Gewinnung unterstützender Mitglieder — wieder aufgenommen. Der Bericht des Kassiers ließ erkennen, daß man in finanzieller Hinsicht ein Stück vorwärts gekommen ist. Bei den vorgenommenen Wahlen wurden durch Akklamation die ausscheidenden Ausschußmitglieder wieder gewählt. Bei Punkt „Anträge und Verschiedenes" ist noch manches erörtert worden, teilweise war es aber nicht möglich, die entgegenstehenden grundsätzlichen und praktischen Schwierigkeiten jetzt schon abzuklären. — So hat es an Verhandlungsgegenständen nicht gefehlt. Besonders wertvoll war wiederum der enge persönliche Kontakt, der sich im Zusammenarbeiten ergab. Am Schluß der Tagung machte noch Stadtpf. Pressel nähere Mitteilung von der Verordnung des neuen Sonntagsschutzgesetzes, worauf mit dem Gesang des „Kreuzug-Lieds von Aug. Hermann Franke geschlossen wurde.

*

Rohrdorf, 10. März. **Der Strorch ist wieder da!** Ob er wohl unser freundl. Willkommen in unserem Tal vor zwei Jahren im „Gesellschafter" gelesen hat? Jedenfalls doch! Sonst hätte er nicht seine bessere Hälfte diesmal mitgebracht. Alles, jung und alt, hat seine Freude an ihnen, die sich selten als Pärchen sehen lassen, weil ein jedes anscheinend bemüht ist, einen passenden Platz zu gemeinsamer häuslicher Niederlassung zu finden. Und der Storch geht genau nach storchenpolizeilichen Vorschriften. Unser Kirchendachfirst, den er wiederholt umkreiste, scheint ihm nicht übel geeignet zu sein, Wo man hört, ist in der Bürgerschaft lebhaftes Interesse für eine Storchenfamilie und hoffentlich finden sich recht bald tätige Interessenten, die diesem wohnung suchenden Gevatterpaar zu einer Behausung helfen wollen. Ein Wagenrad ist bereits gestiftet. Frägt sich nur noch, wert trägt dies Bittgesuch an die kompetente Behörde, die es schon deshalb beürworten sollte u. auch dürfte, weil der Ort nur gewinnt durch eine weitere Sehenswürdigkeit und weil Rohrdorf schmunzelnd dann sagen könnte: „Wir haben jetzt auch unsern eigenen Storch!"

*

Herrenberg, 10. März. **Vom Bezirkskriegerbund.** Unter überaus zahlreichem Besuche tagte in der „Walhalla" die Vorständeversammlung des Bezirkskriegerbundes. Stadtakziser a. D. Gundel begrüßte die Vertreter und vielen Kameraden, im besonderen Stadtschultheiß Schick und Altstadtschulth. Hauser. Der Schriftführer- und Kassenbericht von Direktor Weik nennt einige wichtige Zahlen: Mitgliederstand 2273 gegen 2292 im Vorjahr. Ausgaben der Vereinskasse an Krankengelder, Unterstützungen und Sterbegelder 2901 ℳ, Ueberweisungen an die Bundeskasse 2255,50 ℳ. Ein Rückblick führt kurz auf den schön verlaufenen Bezirkskriegertag nach Mötzingen. Voller Anerkennung hört man über das in allen Teilen wohlgelungene Kriegerfest, das allen Vereinen in bleibender Erinnerung ist. Auch das Jubiläum Oberjesingen hatte einen sonnigen Tag u. einen stattlichen Besuch, erfreulicherweise auch aus dem Nagolder Nachbarbezirk. Alte Kameraden verstehen sich und freuen sich solcher Veranstaltungen. Der Stärkenachweis wird vom Bezirksobmann geführt. 12 Altveteranen von 1866 und 1870/71 sind noch im Bezirk. Feldzugsteilnehmer von 1914—1918 sind es 1587, die dem Bund angehören, Kriegsbeschädigte und Rentenempfänger 20 Proz. Die Kleinkaliberschützen zählen 289 Leute, darunter 180 gediente und 109 ungediente junge Mitglieder. Die Kriegerzeitung wird im Bezirk in 821 Exemplaren gelesen. Zur Sterbekasse werden wichtige Mitteilungen gemacht. Als Fürsorgeanwalt wird Kam. Ackerbaumeister Ott bestellt. Das Verhältnis von Kleinkaliberschützen und Sportverband wird eingehend klargelegt. Man bedauert, daß keine kameradschaftlichere Gemeinschaftsarbeit im Bezirk und Land besteht. Für 50jährige Mitgliedschaft erhält K. V. Herrenberg die Jubiläumsspange Unterjettingen, Oberjettingen und Bondorf sind ebenfalls im Besitz dieser schönen Ehrung. Fünf alten Kameraden mit 50-jähriger Mitgliedschaft erhalten das Ehrenschild und weil über 80 Jahre alt eine silberne Uhr. Die Kriegererholungsheime Niedernau und Herrenalb werden den erholungsbedürftigen Kameraden sehr empfohlen, hatten sie doch vorjährig 7986 Verpflegungstage. Bez.-Obmann Gundel muß aus Gesundheitsrücksichten sein Ehrenamt niederlegen. Dem treuen hochgeschätzten Herold unserer guten Sache wird innigster Dank gesagt. Bis zum 77 Jahr hat er mit vorbildlichem Pflichteifer und soldatischer Manneszucht soviel Kleinarbeit im Bund geleistet. In Anerkennung dieser bleibenden Verdienste wird Stadtakziser Gundel einmütig zum Ehrenpräsidenten des Bezirkskriegerbundes ernannt. Als sein Nachfolger fiel die einstimmige Wahl auf Land.-Oek.-Rat Foß. Mit Dank konnte die erfolgreiche Vorständeversammmlung schließen und im zweiten Teil einen Vortrag von Fürsorgeanwalt Kamerad Bulka über „Versorgung und Fürsorge nach dem Reichsversicherungsgesetz" mit Aufmerksamkeit hören.

Herrenberg, 8. März. **Vom Sängergau.** Aus den Reihen der Chorleiter des Gäu-Schönbuch-Sängergaues ist schon im Vorjahr die Anregung ergangen, einen Dirigentenkurs abzuhalten. Leiter solcher Kurse ist seit Jahren der zweite Bundeschormeister des Schwäbischen Sängerbundes, Musikdirektor und Komponist Richard Arnold-Ludwigsburg. Gerne können wir heute berichten, daß sich trotz vielseitiger Inanspruchnahme des Leiters nun doch im kommenden Monat ein Dirigentenkurs in Herrenberg ermöglichen läßt. Strebende Dirigenten des Gaues haben nichts unversucht gelassen, den weitgeschätzten und anerkannten Gesangspädagogen auch einmal außerhalb der Landeshauptstadt und ihrer Vorstädte für eine solch begehrte Musiktagung zu verpflichten. Wie ihm dort schon viele hunderte von Dirigenten zu Füßen gesessen, so mag es hier in der ersten Aprilwoche ein kleiner aber nicht weniger wissenshungriger Kreis von Chorleitern tun. Die Landvereine vor allem sind es, die ihre musikalischen Führer zu dieser erwarteten erwünschten Veranstaltung entsenden. Gerade dort bedarf man vermehrter Anregung. Wo der gegenseitige Austausch an praktischen Erfahrungen spärlicher fließt, wo die Gelegenheit guter Konzerte seltener ist, wo man um die Erhaltung des Volksliedes soviel Kraft aufwendet, kann man großer Richtlinien nicht und nimmer entbehren. Sieht man nicht oft genug mit gemischten Gefühlen auf manch „bunten Strauß" der Jahresarbeit im Verein! Sollte man nicht für das Beste nur Zeit und Kraft opfern und bei allem Widerstrebenden für das wertvollste Liedgut all die Mühe und Langmut und Geduld aufbringen! Daher schon muß es umso willkommener heißen und begrüßt werden, daß Bundeschormeister Arnold zu der bedeutsamen Sache sein Ja geben konnte und bereit ist, im Gau eine Musikwoche zu veranstalten, die der Stimmpflege u. Gesangskultur, dem Lied und Volk zugleich dienstbar sein soll. Man ist sich nicht immer der Bedeutung dieser Gemeinschaftsarbeit bewußt gewesen und vielfach hat man wohl zu Unrecht auf die Landvereine heruntergesehen. Wer in der Praxis selber steht, weiß, daß sich die Verhältnisse seit Jahren gründlich gewandelt haben. Allenthalben ringt man unter Einsatz aller verfügbaren Kräfte um Vertiefung und Erweiterung des dörflichen Gesangswesens. Volksbildungsarbeit greift nach den verschiedensten Gebieten, vorne an aber soll sie dem Lied begeistert und willkommen die Hand reichen. In ihm vereinigt sich jung und alt, arm und reich ohne Unterschied des Geschlechts und ohne Parteiung und Dünkel. Männerchöre und Gemischte Chöre sind zumeist auf dem Dorf in einer Hand und glücklich alle die, denen das Ziel einer ernsten Gesangskultur neue Lebenshaltung und -Gestaltung ist. Ein Weg zur Erlangung dieses Hochzieles liegt im Volkslied und im Choral. Wesenheit lebt in beiden Liedformen. Möge sie an innerer Kraft wachsen und als holder Stern die Musikwoche und ihre Muse überstrahlen!

Die Arbeitslosigkeit in der Land- und Forstwirtschaft

In der Mitgliederversammlung des Landwirtschaftlichen Hauptverbands, die anläßlich der Landwirtschaftlichen Woche in Stuttgart stattfand, wurde in einer Entschließung gefordert, die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer ohne Ausnahme von der Versicherungspflicht für die Arbeitslosenversicherung zu befreien. Diese Befreiung würde, wie der Deutsche Landarbeiterverband schreibt, eine sehr große Härte für die Land- und Forstarbeiter bedeuten, denn wie das Statistische Reichsamt durch Erhebungen bei den Arbeitsnachweisen feststellte, hat sich die Zahl der Arbeitsuchenden in der Landwirtschaft bedeutend vermehrt. So waren 1927 im Dezember 71 209, dagegen 1928 im Dezember 122 916 Arbeitsuchende in der Landwirtschaft vorhanden. Der Unterschied beläuft sich auf über 70 v. H. Wenn weiter in der landwirtschaftlichen Woche ausgeführt wurde, in der Land- und Forstwirtschaft gebe es keine Arbeitslosigkeit, so ist dem entgegen zu halten, daß am 1. Januar 1929 beim Landesarbeitsamt Stuttgart 2546 Hauptunterstützungsempfänger der Berufsgruppen Land- und Forstwirtschaft und Gärtnerei vorhanden waren. Am 31. Januar stieg die Zahl sogar auf 4396. Von diesen Zahlen entfallen auf die Gärtnerei nur 245 bzw. 332 Hauptunterstützungsempfänger.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine Ueberschwemmung Andernachs. Die Stadt Andernach a. Rh. wurde plötzlich vom Hochwasser überrascht. Das Wasser ergoß sich in reißenden Sturzbächen durch die Stadt und überschwemmte die Straßen vollständig. Besonders betroffen wurden die Provinzialheil- und Pflegeanstalt und die Vereinigten Möbelwerke, die einen Meter unter Wasser standen. Sämtliche Keller sind überflutet. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Der blutige Zusammenstoß in Wöhrden. Zu dem blutigen Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Wöhrden wird gemeldet: Die Nationalsozialisten geben an, daß das Verbot an eine falsche Stelle der Partei gelangt sei, so daß es nicht möglich gewesen wäre, die Versammlung noch rechtzeitig abzusagen. Da die Kommunisten einen Umzug veranstalteten, wurde von seiten der Nationalsozialisten schließlich ebenfalls ein Demonstrationszug durchgeführt. Während dieses Umzuges überfielen nach der nationalsozialistischen Darstellung die Kommunisten die Zugteilnehmer mit Schlagringen, Messern und Latten. Insgesamt wurden sieben Verletzte dem Heider Krankenhause zugeführt. Die beiden getöteten Nationalsozialisten stammen aus der hiesigen Gegend, der getötete Kommunist aus Friedersdorf in Schlesien.

Die Eisbarre der Kieler Bucht im Treiben. Die Eisbarre, die die Kieler Bucht absperrte, ist nördlich der von dem russischen Eisbrecher Jermak gebrochenen Fahrrinne auf der Strecke von der Südspitze der dänischen Insel Arroe bis Schönberg gebrochen und befindet sich in großen Schollen im Treiben.

Letzte Nachrichten

Zugszusammenstoß bei Hamm.

Hamm i. W., 11. März. Nach einer Meldung des „Westfälischen Kurier" stieß am Sonntag abend der D-Zug 40 Berlin-Köln in Hessen vor der Einfahrt in den Vorbahnhof Hamm infolge dichten Nebels auf einen Viehzug auf. Die letzten Wagen des Viehzuges wurden völlig zertrümmert, wobei 60 Tiere umkamen. Von den Reisenden des D-Zuges wurden drei verletzt. Der Hilfszug von Hamm war nach 20 Minuten zur Stelle. Kurz darauf stellte sich Feuerwehr und Sanität ein. Die Unglücksstelle bildet einen großen Trümmerhaufen. Die Schienen sind zerbogen. Die Strecke ist vollständig gesperrt.

Normaler Eisgang auf dem Rhein.

Koblenz, 11. März. Infolge der anhaltenden Wärme in den letzten Tagen ist das Eis auf dem Rhein an der Loreley in Bewegung gekommen. Wie die Haupteiswachstelle in Koblenz mitteilt, hat sich der Eisgang von Aßmannshausen bis St. Goar durchgesetzt und von Niederheimbach bis St. Goar eine 80 bis 100 Meter breite Rinne gebildet, durch die sich der Eisgang normal vollzieht. Innerhalb dieser Rinne herrscht seit Sonntag nachmittag volles Eistreiben. Die Spitze des Eises wird Koblenz gegen 9 Uhr abends erreichen, sodaß mit dem Eintreffen der Eismassen in Köln nicht vor Montag früh zu rechnen ist.

Die große faschistische Führertagung in Rom.

Rom, 11. März. Am Sonntag fand in Rom die 5. Jahrestagung aller Führer des Faschismus in der Oper statt. Seit Mittag waren alle Zugangsstraßen zur Oper abgesperrt. Von 14 Uhr ab versammelten sich die 4000 Faschistenführer. Bei der Tagung handelte es sich um eine große und eindrucksvolle Kundgebung des Faschismus, wie sie seit dem Bestehen des neuen Italien nicht stattgefunden hat. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Rede Mussolinis, die den Auftakt für die Vorbereitungen zu der am 24. März stattfindenden Volksabstimmung bilden wird.

*

Wegen verspäteter Fertigstellung des gedruckten Entwurfs des Reichshaushaltplans für 1929 wurde die nächste Reichstagssitzung auf Donnerstag, 14. März, mittags 12 Uhr, verschoben.

Aus der Deutschen Turnerschaft

T. V. Hochdorf — T. V. Nagold 1:1.

Auf dem zwar ideal gelegenen, aber infolge seiner Höhenunterschiede ungünstigen Hochdorfer Spielplatz trafen sich gestern die beiden obigen Mannschaften im Verbandswettspiel. Obwohl Nagold mit 2 Ersatzleuten antreten mußte, gelang es doch, der starken Hochdorfer Mannschaft einen gleichwertigen Gegner entgegen zu stellen. Das Spiel wurde zwar hart, aber ohne sichtliche Ueberlegenheit einer der beiden Mannschaften ausgetragen.

T. V. Hochdorf-Jugend — T. V. Nagold Jugend 0:2.

Trotzdem auch bei der Jugendmannschaft eine fast neue Zusammensetzung vorgenommen werden mußte, konnte die Nagolder Jugend durch großen Eifer und Hingabe das Freundschaftsspiel für sich gewinnen.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Montag, 11. März:

10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Uebertragung des Mauener Zeitzeichens. 13.00: Wetterbericht. Anschließend: Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichtendienst. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Bericht des Landesarbeitsamts „Südwestdeutschland" über die Arbeitslage in Südwestdeutschland. 18.15: Vortrag: Gartenkunst der Großstadt. 18.45: Bastelstunde. 19.15: Streifzüge durch die Wirtschaft. 19.45: Vortrag: Zum 125. Geburtstag von Johann Strauß. 20.15: Populäres Konzert. Anschließend: Neue Zeit. Anschließend: Nachrichtendienst. Anschließend: Vortrag: Helft mit zur Sicherheit auf der Eisenbahn!

Dienstag, 12. März:

10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Uebertragung des Mauener Zeitzeichens. 13.00: Wetterbericht. 13.45: Nachrichtendienst. 16.00: Frauenstunde. 16.35: Neue Tanzmusik. 18.00: Vortrag: Willensübungen II. 18.30: Vortrag: Hygiene und Moral. 19.00: Vortrag: Deutsche Kulturarbeit in Korea. 19.30: Uebertragung aus dem Großen Haus der Württ. Landestheater: „Der Zigeunerbaron" von Johann Strauß. 22.30: „Volkstümliches Konzert". Anschließend: Zeitangabe, Nachrichtendienst.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bekannt wird Ihr Name — Durch gute Reklame!

Württ. Landestheater

Großes Haus: 12. März Theatergemeinde C 10: Der Zigeunerbaron (7.30—10.30). — 14. B 10: Fidelio (8—10.30). — 16. F 10: Turandot (7.30—10). — 17.: Die Meistersinger von Nürnberg (5—10). — 20. E 11: Gazellenhorn (Uraufführung). Saul (zum ersten Mal). Der verlorene Sohn (Uraufführung) (8—10.30).

Kleines Haus: 11. März Theatergemeinde A 10: Das Konzert (8—10.30). — 12.: Minna von Barnhelm (7—9.30). — 13. E 10: Die Entführung aus dem Serail (8—10.30). — 15. D 11: Kolonne Hund (8—10.30). — 16. Sondermiete für Auswärtige 6: Perlenkomödie (7—9.30). — 17.: Der singende Pfennig (3.30—5.15). — 17. Katharina Knie (7.30—9.45). — 18 B 11: Nathan der Weise (7.30 bis 10.30). — 19. C 11: Perlenkomödie (8—10). — 20.: Minna von Barnhelm (5.30—8).

Liederhalle: 11. März: Siebtes Symphoniekonzert (8—10).

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 9. März. 4.211 G., 4.219 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927: 87.
Dt. Abl.-Anl. 53.50.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 12.60.

Berliner Geldmarkt, 9. März. Tagesgeld 7—9 v. H., Monatsgeld 7—8 v. H., Warenwechsel 6,5—6,625 v. H.

Privatdiskont 6,25 v. H., kurz und lang.

Neue Preiserhöhung für Armaturen. Der Verband Deutscher Gas-, Wasser- und Dampf-Armaturen-Fabrikanten hat infolge weiterer Verteuerung der Gestehungskosten durch die eingetretene bedeutende Kupferpreissteigerung die Erhöhung des am 15. Jan. dieses Jahres festgesetzten Aufschlags um weitere 10 v. H. mit sofortiger Wirkung beschlossen.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 9. März. Edeläpfel 35—40, Tafeläpfel 20—35, Walnüsse 50—60, Kartoffeln 6,5—7, Endiviensalat 10—25, Wirsing (Köhlkraut) 20—22, Filderkraut 18 bis 20, Weißkraut rund 18—20, Rotkraut 18—22, Blumenkohl 1 Stück 30—120, Rosenkohl 20—40, dto. ein halbes Kilo 40—60, Grünkohl 25—35, rote Rüben 12—15, gelbe Rüben 12—18, Zwiebel 13—16, Rettiche 6—10, Sellerie 20—50, Schwarzwurzeln 30—40, weiße Rüben.

Vom süddeutschen Tabakmarkt. Die durch das anhaltende Frostwetter aufgehaltenen Ablieferungen sind nunmehr erfolgt und zum großen Teil beendet. In den Vergärungslagern ist man mit der Fermentation beschäftigt. Die Pflanzer, die ihre Tabake nicht absetzen konnten, haben diese ebenfalls zur Fermentation zusammengesetzt. Die Verkaufspreise für 1928er Tabake bewegen sich ungefähr zwischen 75 und 100 RM. pro Zentner, die Fabrikation hält jedoch im allgemeinen mit dem Verkauf zurück.

Vom süddeutschen Hopfenmarkt. Am Hopfenmarkt hielt die flaue Stimmung an, die Umsätze sind ganz klein. Auch vom Nürnberger Markt werden schwache Tendenzberichte gemeldet.

•

Versteigerung. Der Württ. Weinmarkt Stuttgart e. V. veranstaltet am Mittwoch, 3. April, vorm. 11 Uhr im Kursaal in Cannstatt eine Versteigerung von württ. unverschnittenen Erzeugerweinen. Die Geschäftsstelle nimmt Anmeldungen von Verkaufsweinen bis 11. März entgegen.

Verpachtung der Nebelhöhle. Die historische Nebelhöhle bei Oberhausen OA. Reutlingen, die seither unter Verwaltung der Gemeinde stand, wurde auf drei Jahre verpachtet, und zwar zu jährlich 2020 ℳ an Gärtner Wilhelm Bader. Die Gemeinde will noch um Konzession einkommen, damit dem neuen Pächter Gelegenheit zum Wirtschaftsbetrieb geboten ist. Die Hütte am Nebelhöhle-Eingang ist sehr geeignet zu diesem Zweck.

Holzverkäufe. Aus verschiedenen Forstbezirken: (Schwarzwald). 2618 Festm. Fi. und Tan. 102—114; 109 Proz.; 161 Festmeter Fi. und Tan. 109 Proz.; Fo. und Lä. umlh dgo mlh mlh meter; 161 Festm. Fo. und Lä. 102—104; 104 Proz. 47 Festm. Fi. und Tan. 105 Proz.; Fo. und Lä. Scheidh. vom Sommer 1928. **(Unterland).** Schwaigern. 73 Festm. Fi. und Tan. 117 Proz.; 65 Festm. Fo. und Lä. 112 Prozent; 29 Festm. Fo. und Lä. 118 Prozent. **Lienzingen.** 33 Festm. Fi. und Ta. 108 Prozent; 66 Festm. Fo. und Lä. 92 Prozent. **Gundelsheim.** 53 Festmeter Fo. und Lä. 124 Proz.; 19 Festm. Fo. und Lä. 137 Prozent. **Lichtenstein.** 327 Festm. Fi. und Tan. 116 Proz. **Stuttgart.** 383 Festm. Fi. und Tan. 110 Proz. 131 Festm. Fo. und Lä. 119 Proz. **Maulbronn.** 188 Festm. Fo. und L. 100 Prozent. **Solitude.** 52 Festm. Fi. und Tan. 112 Proz. **Weil i. Sch.** 176 Festmeter Fi. und Tan. 113 Proz. **Aus 3 Forstbez.** 606 Festmeter Fi. und Tan. 110 Proz. 68 Festm. Fo. und Lä. 105—110; 105 Proz. **Unterweissach.** 838 Festm. Fi. und Tan. 108 Proz. 167 Festmeter Fo. und Lä. 115 Proz. **Aus 6 Forstbez.** 1660 Festm. Fi. und Ta. 104—110; 106 Proz. 281 Festm. Fo. und Lä. 111 Prozent.

Holzverkaufsergebnisse aus den württ. Staatswaldungen. Im Monat Februar kamen an Nadelstammholz, und zwar an Holz alter Fällung aus den württ. Staatswaldungen zum Verkauf 12 184 Fm. Fichten u. Tannen mit einem Durchschnittserlös von 97 v. H. der Landesgrundpreise und 149 Fm. Forchen u. Lärchen mit durchschnittlich 90 v. H., an Holz neuer Fällung 32 402 Fm. Fichten u. Tannen mit durchschnittlich 107 v. H. und 536 Fm. Forchen und Lärchen mit einem durchschnittlichen Erlös von 104 v. H. der Landesgrundpreise. Für Laubstammholz wurden folgende Durchschnittserlöse erzielt: Eichenstammholz Güteklasse A: 1. Kl. 243.56, 2. Kl. 141.02, 3. Kl. 103.21, 4. Kl. 79.92, 5. Kl. 51 und 6. Kl. 43.32 RM. je Fm., für Güteklasse A: 1. Kl. 116.95, 2. Kl. 93.93, 3. Kl. 73.06, 4. Kl. 55.15, 5. Kl. 43.05 und 6, Kl. 31.88 RM., für Güteklasse F: 1. Kl. 57.18, 2. Kl. 54.26, 3. Kl. 45.82, 4. Kl. 36.15, 5. Kl. 31.90 und 6. Kl. 25.60 RM. je Fm.; für Rotbuchenstammholz, und zwar Güteklasse A: 1. Kl. 72.44, 2. Kl. 63.41, 3. Kl. 52.23, 4. Kl. 42, 5. Kl. 32.25 RM., für Güteklasse B: 1. Kl. 56.39, 2. Kl. 48.68, 3. Kl. 41.47, 4. Kl. 31.75, 5. Kl. 25.07, 6. Kl. 24.80 RM., für Güteklasse F: 1. Kl. 42.88, 2. Kl. 39.89, 3. Kl. 35.57, 4. Kl. 26.54 und 5. Kl. 22.46 RM.; für Eschen Güteklasse A: 2. Kl. 110, 3. Kl. 98.36, 4. Kl. 80.66, 5. Kl. 55.83, 6. Kl. 43.37 RM., für Güteklasse B: 2. Kl. 96.61, 3. Kl. 81, 4. Kl. 67.52, 5. Kl. 46, 6. Kl. 32.53 RM., für Güteklasse F: 3. Kl. 55.58, 4. Kl. 49.02, 5. Kl. 39.83, 6. Kl. 27.33 RM.; für Ahorn Güteklasse A: 2. Kl. 117.65, 3. Kl. 88.71, 4. Kl. 69.84, 5. Kl. 49.59, 6. Kl. 34.97 RM., für Güteklasse B: 1. Kl. 90.10, 2. Kl. 81.06, 3. Kl. 64.91, 4. Kl. 56.27, 5. Kl. 38.90, 6. Kl. 26.30 RM., für Güteklasse F: 1. Kl. 57.75, 2. Kl. 50.19, 3. Kl. 50.67, 4. Kl. 37.03, 5. Kl. 28.92, 6. Kl. 21.75 RM.; für Weißbuchen Güteklasse A: 4.—6. Kl. 66.83, 47.54, 27.62 RM., für Güteklasse B: 3.—6. Kl. 65.49, 46.20, 34.55, 27.82 RM., für Güteklasse F: 3. bis 6. Kl. 54.94, 34.25, 28.40 und 17.28 RM.; für Birken Güteklasse A: 4. bis 6. Klasse 48.72, 43.85, 28.26 RM., für Güteklasse B: 4.—6. Kl. 48.67, 35.79 und 24.81 RM.; für Erlen Güteklasse B: 4.—6. Kl. 51.39, 19.35 RM., für Güteklasse B: 2.—6. Kl. 60, 50, 44.88, 38.14, 21.57 RM., für Güteklasse F: 4. und 5. Kl. 31.71 und 25.57 RM.; für Linden Güteklasse A: 2.—6. Kl. 111.40, 80.50, 60.47, 44.19, 32.92 RM., für Güteklasse B: 2.—6. Kl. 75.18, 61.15, 48.87, 36.20, 24.52 RM., für Güteklasse F: 1., 4. und 5. Kl. 49, 37.40 und 24.69 RM. je Fm.

Familien-Nachrichten

Verlobte: Martha Raisch-Hermann Pfeifle, Pfalzgrafenweiler-Besenfeld. — Helene Vogt-Ernst Stopper, Calw. — Helene Meerkötter-Karl Pfrommer, Essen-Bad Liebenzell.

Gestorbene: Georg Schneider, Schreinermeister, 82 J., Klosterreichenbach. — Katharine Henßler, Stadtpflegerswitwe, 75 J., Altensteig. — Karl Roller, 74 J., Schmieh.

Wetter

Ueber Mitteleuropa liegt noch schwacher Hochdruck. Für Dienstag ist zeitweilig bedecktes, aber trockenes, nachts leicht frostiges Wetter zu erwarten.

„Mit Carmol habe ich bei Gelenkreißen großartige Erfolge erzielt und war ich in wenigen Tagen wieder arbeitsfähig." Marie H., Bogutschütz.

Bei Gliederschmerzen gebrauche man Karmelitergeist **Carmol!** Erhältlich in Apotheken und Drogerien, die Flasche Mark 1.50.

Oberamtsstadt Nagold.

Bewerber-Aufruf.

Zur Vertretung des erkrankten Stadtbaumeisters suchen wir einen tüchtigen, in Hoch- und Tiefbau erfahrenen, geprüften

Baumeister und Wasserbautechniker.

Dem Anzustellenden kann unter Umständen die Uebertragung der Stadtbaumeisterstelle in Aussicht gestellt werden.

Bezahlung nach der Körperschaftsbesoldungsordnung Gruppe 7 b mit Vorrückungsmöglichkeit nach 6 und Ortsklasse B.

Bewerbungen unter Anschluß von Nationalliste und Zeugnisabschriften werden binnen 14 Tagen erbeten.

818 **Stadtschultheißenamt:** Maier.

Wildberg,

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 12. März, vorm. 10 Uhr,** verkaufe ich in öffentlicher Versteigerung gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden 824

1 Kredenz

Zusammenkunft beim „Schwarzwald".

Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

Fusspflege

Ohne Messer! Ohne Brennen!

Schmerzlose und sichere Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsenen, verkrüppelten Nägeln, Behandlung von schmerzenden vorstehenden Ballen, Hammer- und Reitzehen, sowie sonstigen Fußübeln.

Sofie Rauser/Dengler, fachärztl. geprüfte Fußspezialistin, **Herrenberg**

Beste Empfehlungen aus dem ganzen Bezirk.

Sprechstunde in Nagold: Jeden zweiten Dienstag im Monat, von ½11—½6 Uhr im Frisiersalon von **E. Helbling,** Bahnhofstraße. 451

Separater Eingang. — Streng diskrete Behandlung.

Schenkt Bücher zu jedem Fest!

Neue Höhere Handelsschule Calw

im württembergischen Schwarzwald

Bekannte, 1908 gegr. Privatlehranstalt mit Schülerheim

Realabteilung: Sechsklass. Realschule. Vorbereitung für Obersekunda-Reife (mittl. Reife) Gewissenhafte Erziehung. Aufnahme vom 10. Lebensjahre an. **Ausländerkurse** (202

Handelsabteilung: Halbjahres- u. Jahreskurse für alle Altersstufen. Akademie-Kurs. Praktisches Uebungskontor.

Gute reichliche Verpflegung. Prospekt durch **Direktor Zügel**

Neuaufnahme 18. April

Rotfelden, den 10. März 1929.

817

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Katharine Eichele, geb. Braun

Hebamme

besonders auch für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegung im Namen der Gemeinde und des Bezirkshebammenvereins und für die überaus zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sagen wir unseren innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die altbekannten **Hölzle's homöopathischen Krampfhusten-Tropfen** sind erhältlich in der Apotheke in Nagold.

Neuwascherei

für **Kragen, Manschetten und Vorhemden** von 143

Jul. Brenner, Nagold

Moltkestr. 20b. Stadtbahnhof.

Annahmestellen:

L. Brenner u. Brösamle, Waldachstr.,

Ferd. Wolf, Burgstr.

Ein zuverlässiger

Kundenmüller

von 17—20 Jahren kann sofort eintreten. 821

Mick zur Kochmühle b. Herrenberg.

Schul-Gesangbücher

bei **G. W. Zaiser.**

Suche für sofort oder 1. April ehrliches, pünktl.

Mädchen

nicht unter 16 Jahren zur Beihilfe im Haushalt

Müller, Schlosserei, Bietigheim, (200

Besigheimerstr. 5.

Schweiz

Wegen Amerikareise meines langjährigen deutsch. Mädchens, suche ich baldmöglichst ein in Küche und Haushalt tüchtiges (198

Mädchen

bei hohem Lohn und guter Behandlung nach **Kilchberg** a. Zürichersee (8 Min. per Bahn v. Z.) zu 2 Erw. und 3 Kindern (6 bis 10 J.) (Putz- u. Waschfrau vorhanden.) Für Einreise würde gesorgt. Angeb. m. Lichtbild u. Zeugnisabschr. erbeten an

Frau **Dir. Ehrat,** Kilchberg Zürich.

Verkaufe ca. 10—12 Ztr. Heu. 228

Frau **Marie Lutz,** Wwe. im „Pflug".

Neue Möbel???

Nein! Die alten aufgefrischt mit Dr. Erfle's Möbelputz 645

„Wunderschön"

Friedrich Schmid Kolonialwaren.

Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser

Wir sind Abnehmer von gutgereinigtem, einheimischem (201

Rotkleesamen

Muster unter Mengen- und Preisangabe erbeten an

Kaufstelle der landw. Genossenschaften AG. Stuttgart, Johannesstraße 86.

Suche in guten Landhaushalt auf der Höhe Stuttgart's ein zuverlässiges, fleißiges, solides

Mädchen

für die Zimmer. Köchin vorhanden. Um Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe wird gebeten.

Näheres zu erfragen bei (199

Frau Fabrikant **Carl Schöttle sen.,** Sonnenberg, Post Degerloch

Tel. Sa. 72 454 b. Stuttgart.

Maria Gauß Nagold — **Karl Tischler** München

grüssen als **Verlobte** 823

Stuttgart, März 1929

Nagold. Löwen-Saal.

Oberbayr. Bauerntheater

Direktion: Bruno Müller.

Dienstag, 12. März 1929, nachm. 4 Uhr Große Schülervorstellung für sämtliche Schulen von Nagold und Umgebung

Hänsel und Gretel

in 5 Aufzügen von Sofie Hennig.

Abends 8 Uhr Ludwig Ganghofers Meisterwerk

Der Jäger von Fall

Volksschauspiel in 4 Aufzügen.

In jedem Gastspiel original oberbayerische Schuhplattler und Steyrertanz-Einlagen von erstklassigen Tänzerpaaren ausgeführt. In den Zwischenpausen Harfenkünstler Direktor Bruno Müller

Schülerpreise für nachm. I. Platz 50 ₰, II. Platz 30 ₰.

An der Theaterkasse Vorverkauf für abends.

Zu diesen erstklassigen Stücken ladet höfl. ein

820 **die Direktion.**

ADOLF HÄFELE NAGOLD

liefert gut und billig: 818

Hobel, Hobelbänke, Schraubzwingen Fugenleimapparate, Furnierböcke Gehrungsstanzen, Ulmia-Gehrungssägen

Glück- und Segenswunsch-Karten zur Konfirmation in großer Auswahl

G. W. Zaiser.

Blendend

Kein einziges 560 Hühnerauge mehr durch

„Lebewohl"

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenschalen Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (3 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Schmid.